

B-24 Absturz: Gedenktafel nach 71 Jahren eingeweiht

Vor 71 Jahren am 13. Juli 1944 stürzte der US-Kampfbomber Consolidated B-24 Liberator „Battlin Baby“ in ein Feld bei Bätterkinden. Am 12.07.2015 wurde eine Tafel zur Erinnerung an dieses Ereignis im Beisein von Angehörigen der Besatzung und Zeitzeugen eingeweiht.

Die vollbeladene „Battlin Baby“, Serial-No 42-94989, startete am 13. Juli 1944 in Seething im englischen Norfolk. Über dem Ziel Saarbrücken wurde sie von deutscher Flak getroffen. Daraufhin nahm der Pilot Dale E. Grubb Kurs auf die neutrale Schweiz. Über das Elsass und Basel flog der Bomber in den Schweizer Luftraum ein, überquerte den Jura und flog an Oensingen vorbei Richtung Wasseramt. Die zehn Besatzungsmitglieder konnten mit Fallschirmen im Raum Biberist gerade noch rechtzeitig die angeschlagene B-24 verlassen, bevor sie noch in der Luft in ca. 200 Metern Höhe explodierte (und laut Armeeprotokoll ein ganzes „Hektar Wiesland vollständig verbrannt“ hat), um dann bei Bätterkinden abzustürzen.

Die Besatzung überlebte weitestgehend unverletzt. Neun von ihnen wurden in Adelboden interniert, einer kam mit einem gebrochenen Fussknöchel ins Bürgerspital Solothurn. Da die Maschine in ein Feld stürzte, kamen glücklicherweise keine Zivilisten zu Schaden.

Initiator der Veranstaltung ist der Utzertorfer Rolf Zaugg, der sich seit ca. 25 Jahren dem Thema Flugzeugabstürze und Notlandungen in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs widmet und ein eigenes Museum betreibt (s. J&P 2/15, S. 50 ff). 238 fremde Militär-Flugzeuge mußten im Zweiten Weltkrieg in der Schweiz notlanden oder stürzten dort ab. Allein im Jahr 1944 landeten über 100 viermotorige Bomber der Alliierten in der Schweiz.

Mehr als 30 Maschinen stürzen ab.

Rolf Zaugg konnte zahlreiche Kontakte zu in der Schweiz gestrandeten Kriegsveteranen knüpfen, von denen mittlerweile leider kaum noch welche leben. Ihm ist bei seiner Museums-tätigkeit immer wieder aufgefallen, dass nicht nur Kriegsveteranen (vor allem aus den USA), sondern auch ihre Nachkommen, wieder zu den Schauplätzen in der Schweiz zurückkehrten – zum Teil erst nach Jahrzehnten – an denen sie vor 70 und mehr Jahren während des Krieges waren. „Nicht nur für die Veteranen selbst, sondern auch für ihre Nachkommen waren und sind diese Kriegs-Erlebnisse prägend. So habe ich auch regelmässig Besuche von Kindern, Enkeln und sogar Urenkeln, für die es unglaublich wichtig ist, dass sie die Geschichten, die sie erzählt bekommen haben, mit echten Orten verbinden können.“ So entstand die Idee, bei der Absturzstelle in Bätterkinden eine Gedenktafel aufzustellen.

Rolf Zaugg lud zu dieser Gedenkfeier Gäste aus dem In- und Ausland ein - Verwandte der damaligen Besatzung, Veteranen des Zweiten Weltkriegs, Zeitzeugen sowie eine grosse Anzahl von interessierten Besuchern, auch einige Mitglieder der CAF Swiss Wing, – Amerikaner, Engländer und Deutsche – um die Gedenktafel in der Zähringerstrasse 30, an der neuen Holzwand beim Haus der Familie Althaus, dem „Buchser-Hüsi“, zu enthüllen.



Die B-24 explodierte noch in der Luft in ca. 200 Metern Höhe und hat laut Armeeprotokoll ein ganzes „Hektar Wiesland vollständig verbrannt“.

„Mir war wichtig, dass die noch lebenden Veteranen die Gelegenheit haben, ihre einstigen Feinde kennen zu lernen oder wiederzusehen – das könnte ganz spannende Begegnungen und Gespräche geben.“

Viele Veteranen und zum Teil auch deren Nachkommen hatten sich gemeldet, einige waren aus gesundheitlichen Gründen verhindert. „Spannend ist, dass eigentlich alle sehr erfreut über die Einladung sind und wenn irgendwie möglich kommen werden – dass aber zum Teil auch das Misstrauen gegenüber dem „Feind“ immer noch spürbar ist,“ sagte Zaugg. Allen sei aber klar, dass diese Gedenkfeier wohl die allerletzte Gelegenheit sei, einen Tag mit den anderen in der Schweiz abgestürzten oder notgelandeten Veteranen zu verbringen und miteinander ins Gespräch zu kommen...

Mehrere Ansprachen, unter anderem auch von einem Nachkommen eines Mitglieds der Bomberbesatzung und Zeitzeugen, im Wechsel mit Musik aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, gespielt von der Trumpet Section der History Swingers Big Band, bildeten das feierliche Rahmenprogramm.

Verschiedene klassische Fahrzeuge und Motorräder aus der Zeit konnten zeitgleich auf dem Gelände bestaunt werden.

Im Rahmen der Einweihungsfeier fanden Überflüge mit historischen Flugzeugen statt. Zum Gedenken an den B-24-Absturz gab es zwei symbolische Akte: Shane Ellis und Robert „Jules“ Weber enthüllen begleitet von den Klängen der Trumpet Section der History Swingers Big Band die Gedenktafel. The CAF Swiss Wing (eine Stinson, eine Piper, eine Bucker Jungmann und eine Chipmunk) überflogen in der „Missing Man Formation“ zu Amazing Grace das Gelände, wobei die Stinson über dem Veranstaltungsort die Formation verließ, um damit den Verlust des Bombers vor fast genau 71 Jahren zu symbolisieren.

Eine Antonov An-2 setzte 5 Fallschirmspringer in US-Airborne WWII-Uniformen der US-Paras und mit Rundkappen-Schirmen ab, so konnten die Rettungssprünge der Bomber-Besatzung nachempfunden werden. Diese Fallschirme lassen sich nur höchst ungenau steu-



ern. So traf keiner der Springer das Zielgelände. Ein Fallschirmspringer landete sogar zwischen einer Baumgruppe und einem Mehrfamilienhaus! „Wir verneigen uns vor ihrem Mut“, sagte Bätterkindens Gemeindepräsident Beat Linder, „unsere Freiheit haben wir Menschen zu verdanken, die dieses Land im Zweiten Weltkrieg verteidigt haben.“

Unter den Gästen befand sich auch Shane Ellis, der Enkel des damaligen Funkers Frank S. Thomas, der sich in seiner Ansprache für die Gastfreundschaft bedankte, die seinem Großvater und dessen Kameraden zuteil kam. Die Freundschaften, die sein Grossvater knüpfen konnte, blieben seither über Generationen bestehen.

Shane Ellis, ein Informatiker aus Alabama, kam bei einem seiner Besuche im privaten B-17-Museum mit Rolf Zaugg in Kontakt. Da er z. Z. in Italien arbeitet, erbot sich ihm die Gelegenheit, die Absturzstelle bei Bätterkinden zu besichtigen.

Im Museum findet er das verborgene Propellerblatt der „Battlin Baby“, die verschiedenen Uniformen und die Splitterschutzweste: „Von diesem Flak-Jacket hat mein Grossvater oft erzählt. Aber erst jetzt, nachdem ich es in den Händen gehalten habe, weiss ich, dass es tatsächlich so schwer ist, wie er immer gesagt hat.“ Ein Bild in Rolf Zauggs Sammlung zeigt die ganze Crew kurz vor ihrem letzten Einsatz. Ellis erzählt dazu: „Er war neunzehn Jahre alt, als die Crew den Befehl bekam, den Rangierbahnhof von Saarbrücken zu bombardieren.“ Und fügt eine kleine Geschichte von diesem Einsatz, die sein Großvater immer wieder zum Besten gab, hinzu: „Vor dem Abflug hat er einen Stein vom Boden aufgehoben und mitgenommen. Bevor sie in Saarbrücken die Bomben fallenließen, hat er den Stein gewor-

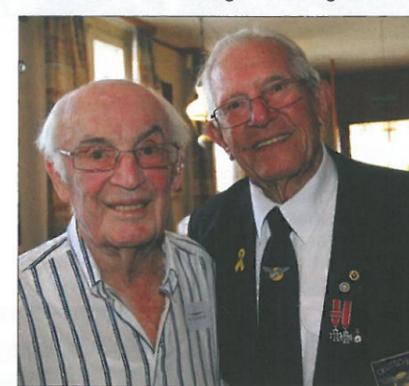
fen – in der Hoffnung, dass in der Zeitung stehen würde, Hitler sei durch einen fliegenden Stein getötet worden.“

Tief berührt berichtet Shane Ellis weiter: „Mein Grossvater und ich standen uns sehr nahe, und er wäre so gern mit mir hierher zurückgekommen. Aber leider ist er 2005 verstorben, ohne die Absturzstelle jemals wieder gesehen zu haben. Wie oft hat mir mein Grossvater erzählt, wie er als Drittlezter vom Flugzeug abgesprungen ist, kurz das Bewußtsein verloren und nach der Landung gesehen hat, wie das Flugzeug explodiert ist.“ Die Geschichten seines Großvaters und die Schwarz-Weiss-Fotos bekommen bei der Absturzstelle eine ganz neue Realität für ihn.

Die Familie Althaus, deren Haus direkt neben der Absturzstelle steht, kann Shane Ellis weitere Erläuterungen liefern.

Der Bätterkinder Gemeindepräsident Beat Linder überreicht ihm ein Gastgeschenk – die Gemeindechronik, in der auch der Absturz erwähnt wird und von Rolf Zaugg bekommt er die Absturz-Dokumentation über die „Battlin Baby“ nebst ein paar kleineren Teilen des explodierten Bombers, welche ihn gleichermaßen tief berühren.

Als Schüler wurde Robert „Jules“ Weber aus Bätterkinden Zeuge des Unglücks und



erzählt in seiner Rede der interessierten Festgemeinde, wie der Motor des nahenden Fliegers erst einen „gottsfürchterlichen“ Lärm gemacht habe und wie es dann, nach dem Crash, „ganz still“ geworden sei.

Ebenso aufmerksam lauschen die Gäste Max Lagodas Weltkriegserinnerungen als Ju 88-Funker. Unter Adolf Hitler als Funker im Einsatz ist Max Lagoda heute dankbar dafür, dass Deutschland den Krieg verloren hatte.

Der Aviatikjournalist Peter Brotschi zeigte sich ebenfalls dankbar, – nicht zuletzt im Hinblick darauf, dass die B-24 neben Bätterkinden abstürzte und die Bevölkerung unversehrt ließ.

Quellen:

B-17 Museum Utzenstorf, via Rolf Zaugg
<http://www.bernerzeitung.ch/region/emmental-oberaargau/ein-denkmal-fuer-den-abgestuerzten-bomber/story/19189837>
<http://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/gedenktafel-fuer-den-bomber-absturz-bei-baetterkinden-129325607>
<http://www.caf-swisswing.ch/>
<http://swissinternees.tripod.com/aircraft.html>
<http://www.jungfrauzeitung.ch/artikel/print/136018/>
<http://www.aviapics.ch/20-airshows/airshows-schweiz/124-gedenken-an-die-battlin-baby>
<http://www.dregion.ch/2013/04/ein-bewegender-besuch-im-bombermuseum.html>
http://www.baetterkinden.ch/index.cfm?treeID=5&llID=0&rsMode=0&dataID=1230&action=detail&news=dsp_detail
http://www.joebaugh.com/usaf_serials/usafserials.html
http://www.8thafhs.com/get_mia_aircraft.php?acgroup_id=20&mission_date=1944-07-13

Links Franz Gähwiler, rechts Max Lagoda, beides WWII Veteranen. Franz Gähwiler war beim Abschuss der B-17 Little Chub dabei gewesen, er schoss die erste Leuchtrakete ab.



Kranzniederlegung an der Gedenkfeier. Rolf Zaugg mit Max Lagoda.

Alle Fotos: via Rolf Zaugg

